

Zeitschrift: Jahresbericht der Ostschweizerischen Geographisch-Commerciellen Gesellschaft
Herausgeber: Ostschweizerische Geographisch-Commercielle Gesellschaft
Band: - (1880-1881)

Artikel: I. Bericht über Stand und Zweck der geographischen Sammlungen 1881
Autor: Amrein, K.C.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1092088>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

I. Bericht

über

Stand und Zweck der geographischen Sammlungen.

Der Gedanke an die Anlage der geographischen Sammlungen trat, wie die Protocolle ausweisen, schon bald nach der Gründung unserer Gesellschaft im Schoosse der engeren Commission auf. Wie die historischen Vereine durch Sammlungen von charakteristischen Producten menschlichen Kunstfleisses aus älteren und ältesten Zeiten ihre Bestrebungen zu popularisiren und durch Vergleichung derjenigen Objecte, die zeitlich auseinanderliegen, bildend zu wirken suchen, so fällt den geographischen Gesellschaften die Aufgabe zu, durch Zusammenstellung der Culturgegenstände, die örtlich auseinanderliegen, Belehrung zu pflegen. Ihnen liegt vor Allem die Pflege des von den antiquarischen Museen im Wesen und Ziel durchaus verschiedenen ethnographischen Gebietes ob. Enge verbunden damit und einer geographischen Gesellschaft selbstverständlich zugewiesen ist das Feld der Topographie, der Kartographie im weitesten Sinne.

Allein schon die Geschichte der Gründung unserer Gesellschaft, der Geist ihrer Statuten und die Berufsart der Grosszahl der Gesellschaftsmitglieder sprechen deutlich dafür, dass hinter humanen und wissenschaftlichen Bestrebungen practische Zwecke keineswegs zurücktreten sollen. Bezweckte man doch durch die Gründung der neuen Gesellschaft auch die Hebung des schweizerischen Handels und der Industrie mittelst des Studiums der überseeischen Handelsverhältnisse und Absatzgebiete, sowie mittelst Initiative zu überseeischen Exporthäusern etc.

Ein wesentliches Hilfsmittel zur Hebung des Handels und Verkehrs besteht in der Heranbildung eines mit allseitigen Berufskennnissen ausgebildeten Handelsstandes. Und wie könnte nun in Verbindung mit der Schule und neben ihr die so wichtige Kenntniss der Waarenkunde anschaulicher und erfolgreicher gelehrt werden, als durch Anlage einer Productensammlung, einer Sammlung, die, das Industriemuseum ergänzend, von Rohstoff an alle Stadien und Formen der Producte, wie sie in den Handel kommen, systematisch geordnet enthält?

So war denn die Dreitheilung unserer Sammlungen eine von der Natur gebotene und schritt die Commission trotz ihrer ohnehin nicht geringen Arbeitslast im Winter 1879 still, aber ruhig an's Werk und

machte den Anfang mit einem warmen Aufruf an die Gönner und correspondirenden Mitglieder der Gesellschaft, worin sie ihr Programm niederlegte und zu thatkräftiger Unterstützung aufmunterte.

Wie immer bei ihren Unternehmungen und Arbeiten fand die Commission auch diessmal einen fruchtbaren Boden; es dauerte gar nicht lange, so kam uns Kunde auf Kunde zu Ohren, dass auf allen Theilen des Globus, vom fernen Ostland bis zum stillen Westmeere, vom heissen Africa bis zu den Wallfischjägern im arktischen Meere, für uns gesammelt werden solle. Der erwachende Frühling brachte uns schon von da und dort kleinere und grössere Sendungen.

Als das geeigneteste Mittel, das Unternehmen populär zu machen und auf diese Weise zu raschen und wirklich erfreulichen Resultaten zu gelangen, erkannte man die im Schoosse der Commission aufgetauchte Idee einer geographischen Ausstellung, die den Gönnern der Gesellschaft und dem Publicum zeigen sollte, was man mit der Zeit mit unsern Sammlungen zu bieten beabsichtige.

Es ist Ihnen, geehrteste Herren, bekannt, dass im August des Jahres 1879 der Plan verwirklicht wurde und dass jene temporäre Ausstellung, die vier geräumige Lehrsäle und vier Cabinete der Knabenrealschule füllte, den Beweis lieferte, wie die handels- und industriereiche Ostschweiz qualitativ und quantitativ unerwartet reich an ethnographischen Objecten und Handelsproducten sei, die eine Zierde permanenter Sammlungen würden.

Bereits wies auch die Gesellschaft eine nicht unbeträchtliche Zahl Objecte als ihr Eigenthum auf; insbesondere war es die unter Initiative des Herrn Hauptmann *Mettler-Tobler* im Laufe des Sommers schon zur Zahl von mehreren 100 Nummern angewachsene Productensammlung, die sich gar stattlich präsentirte und die wir unser eigen nennen konnten.

Dieser Umstand und das verdankenswerthe Anerbieten mehrerer Gönner, uns ihre ausgestellten Gegenstände geschenksweise überlassen zu wollen, wenn wir bald die permanenten Sammlungen dem Publicum zugänglich machen würden, bewogen uns, beim löblichen Verwaltungsrath der Stadt St. Gallen um den durch Bezug des neuen Museums leer gewordenen grossen Parterresaal im Bibliothekgebäude einzukommen.

Obwohl dieser Saal von dieser Behörde für die sich rasch vergrössernde Stadtbibliothek in Aussicht genommen ist, wurde unserem Ansuchen auf empfehlendes Gutachten des Herrn Bibliothekars hin auf unbestimmte Zeit, d. h. so lange die wirkliche Zweckbestimmung des Saales nicht darunter leidet, entsprochen.

Abgesehen davon, dass von der Bewilligung oder Ablehnung dieses Gesuches die geographischen Sammlungen als solche in Frage gestellt

wurden — fehlte es doch an geeigneten Localitäten und finanziellen Hilfsmitteln hiezu — bot der uns überlassene Saal noch einen andern, nicht zu unterschätzenden finanziellen Vortheil für unsere Gesellschaft. Besitzt er doch aus der Zeit, wo die naturwissenschaftlichen Sammlungen dort untergebracht waren, schon eine solche Einrichtung an geräumigen Glaskasten, dass sich ihm unsere Objecte im Wesentlichen ohne besondere Einbusse an geschmackvollem Arrangement anpassen liessen. Allerdings konnten auch so mancherlei Veränderungen und Vervollständigungen, wozu Schreiner, Maler und Glaser erforderlich waren, nicht umgangen und relativ nicht unbedeutende einmalige Ausgaben nicht vermieden werden.

Im Laufe des Sommers und Herbstes 1880 konnte endlich nach mehrmaligem Räumen und Umstellungen an Gegenständen, welche diese baulichen Veränderungen erforderten, mit der definitiven Anordnung der Sammlungen begonnen werden, eine Arbeit, die um so angenehmer wurde, als im Laufe dieser Monate die Zahl der eingehenden Geschenke eine in jeder Hinsicht unerwartet erfreuliche war.

Am 14. December 1880 wurde das Werk mehrmonatlicher Arbeit in Gegenwart der Commission und Vertretern einzelner Behörden und am Sonntag nachher, den 19. December, auch dem Publicum zugänglich gemacht. Letzteres gibt trotz der kalten Winterszeit sein reges Interesse durch zahlreichen Besuch kund.

Erlauben Sie mir, geehrteste Versammelte, nach dieser Darlegung der Entstehung unserer Sammlungen im Folgenden über den Stand und Charakter derselben zu berichten. Ich habe hiebei insbesondere unsere wackeren Mitarbeiter in allen Weltgegenden im Auge und möchte ihnen in gedrängten Worten einerseits die Resultate ihres Sammelfleisses und ihrer Freigebigkeit vorführen, andererseits ihnen eine Art erweiterten Prospect von dem geben, was wir schon besitzen und mit was sie uns fernerhin willkommen sein könnten.

I. Die kartographische Abtheilung.

Die kartographische Abtheilung, grossentheils hinter Glas und Rahmen untergebracht, weist, auch wenn sie in Einzelheiten noch unvollständig ist, doch alle sechs Stufen der kartographischen Technik auf. Selbst noch arm an Kartenwerken verdanken wir einen grossen Theil des ausgestellten Materials dem freundlichen Entgegenkommen des Herrn Bibliothekars *Dr. Dierauer*, der uns die uns passend scheinenden Kartenwerke der Stadtbibliothek auf unbestimmte Zeit zur Ausstellung überliess. Andererseits fehlt es uns auch nicht an zum Theil recht werthvollen, älteren und neueren Kartenwerken, in deren Besitz

wir durch Schenkungen, insbesondere von Seite der Herren Professor *Dr. Wolff* in Zürich und *F. Müllhaupt*, Sohn, in Bern etc. gekommen sind.

So bietet denn der eine Theil der ethnographischen Section ein Bild der Entwicklung der schweizerischen Kartographie, einerseits vom Beginn des 16. Jahrhunderts bis zur Gegenwart, von Aegidius Tschudi's erster Schweizerkarte, der Murer'schen Zürcherkarte, den Scheuchzer'schen und Walser'schen Arbeiten bis zu den Augsburger, Amsterdamer und Antwerpener Karten; andererseits aus der ersten auf Triangulation beruhenden ostschweizerischen Karte, derjenigen des Rheinthals von Joh. Fehr und der St. Gallischen Kantonalkarte von Eschmann bis zu den Musterwerken der modernen Kartographie, aus dem eidgenössischen Stabsbureau unter Leitung des Generals Dufour. Der zweite Theil dieser Section unserer Sammlungen versucht an der Hand von älteren und neueren Kartenwerken ein Bild der fortschreitenden Kenntnisse fremder Gegenden und Zonen, d. h. eine Geschichte der Entdeckungen zu geben. Hieher gehört auch eine Anzahl Wand- und Schulkarten, Proben verschiedener kartographischer Darstellungen, Reliefskizzen, Globen und eine grössere Zahl allerdings uns noch nicht eigenthümlich gehörender Reliefe des verstorbenen St. Gallischen Modelleurs Aug. Schöll.

Sämmtliche Objecte dieser, sowie diejenigen bei den andern Abtheilungen sind mit den nöthigen sachlichen Erläuterungen versehen und erleichtern so dem Beschauer das Studium.

Die Abtheilung weist 7 Schenkungen, 4 Ankäufe und ca. 150 uns eigenthümlich zugehörnde Kartenwerke auf.

II. Die ethnographische Abtheilung.

Die ethnographische Abtheilung, den grössern Theil der linken Saalhälfte und die Pfeiler des Mittelganges ausfüllend, ist so geordnet, dass die Culturobjecte nach Welttheilen und hier wieder nach Völkerstämmen zusammengestellt, ein möglichst getreues Bild von den häuslichen Einrichtungen, Trachten, Schmucksachen, Waffen, kurz von dem Kunstsinn und den verschiedenen Culturstufen und Culturzuständen fremder Völker und Länder zu geben geeignet sind.

Die erste Gruppe schliesst in sich die eigenartige, von der europäischen Cultur grundverschiedene, aber für das Auge doch wieder originelle Welt des Morgenlandes, die Culturobjecte der bedeutendsten Völker Asiens, insbesondere der Chinesen und Japanesen mit ihren prächtigen in Silber getriebenen Arbeiten, ihren kunstvollen Elfenbein- und Holzschnitzereien, ihren Lack- und Porcellanarbeiten, Musikinstrumenten, Waffen, Tapeten, Malereien, Glasgemälden, Seiden- und Goldstickereien, Fächerarbeiten, ihren mannigfaltigen Fuss- und Körper-

bekleidungen, Büchern und hunderte von kleinern und grössern Originalarbeiten.

Ihnen schliesst sich Indien, mit seinen unnachahmlichen Lackarbeiten, eigenartigen Schmuckgegenständen, Götter- und Menschentypen und manch schönes Product persischen und vorderasiatischen Kunstfleisses an. Besondere Zierden dieser Gruppe sind die werthvollen Schenkungen des Herrn Commandanten *Lanz* in Wattwil und des Herrn Oberst *Dürler* in St. Gallen.

Den buntesten Mosaik bieten in ihrer Zusammenstellung die ethnographischen Gegenstände Afrikas.

Zeigt uns die arabische Welt, durch die mehrere hundert Objecte umfassende Schenkung unseres Ehrenmitgliedes, des Herrn *G. Wild* in Kairo, wohl vertreten, einen Stil, dem bei all' seinen Eigenthümlichkeiten ein gewisser Reiz nicht abzusprechen ist, so entgeht dem aufmerksamen Beschauer keineswegs die ganze lange Stufenleiter der Culturzustände der afrikanischen Völker. In dem Masse, als wir uns von Osten entfernen, sei es nach dem Hochland von Abessinien, sei es in die Quellgebiete des Nils oder zu den Völkerstämmen Südafrikas, zu den Zulus oder Basutos, zu den Hottentotten oder gar zu den Negerstämmen der Westküste, nähern wir uns stets mehr den primitiven Verhältnissen der Naturvölker. Waffen, Speere und Pfeile, Trinkgefässe, sog. Calabassen, die spärlichen Kleidungsstücke, theils aus Fell, theils aus Grasarten bestehend oder auf afrikanischen Webstühlen, wie wir einen in der Sammlung haben, gewoben, die Zahlungsmittel in Form von Caurimuscheln, pyramidenähnlichen Eisenstücken, Eisendraht, sie und die vielen kleinen Habseligkeiten der zahlreichen Stämme geben uns ein getreues Bild der ethnographischen Verhältnisse Afrikas.

Allein auch die Sammlungen aus dem fernen Westen repräsentiren sich schon ganz stattlich. Sind doch auch hier alle Culturstufen amerikanischer Bewohner vertreten, von dem Steinmesser und Steinhammer und den Mocamuarbeiten der Rothhaut, bis zu den originellen Kunstproducten der Bewohner Mittel- und Südamerikas, die zum Theil frei, zum Theil bedingt sind vom europäischen Einflusse; unter ihnen die Schildkröten- und Holzschnitzereien, Schmuckarbeiten, Federfächer, Malereien, Trachten, Hausgeräthe, Pferdegeschirre und Waffen.

Auch die fernen Südseeinseln, Neubritannien, Neuseeland, die Fidji- und Sandwichinseln, Neu-Guinea, Tasmanien und Australien lieferten ihren Tribut. Es sind vor allem ihre Waffen, Flechtarbeiten und Schmuckgegenstände, die die Verschiedenheit ihrer materiellen physischen und culturellen Verhältnisse kennzeichnen.

Zahlreiche Costüme, Kleidungsstücke, Photographien, Typen, vor allem die 9 Waffentrophäen der verschiedensten Völker, 140 Stück

enthaltend und eine der schönsten Zierden der Sammlung bildend, umrahmen in geeigneter Weise die ethnographische Abtheilung, die bei 32 Schenkungen mit 513 Nummern, 45 ausgestellten Objecten und 93 durch Ankauf erworbenen Gegenständen 651 Katalognummern aufweist.

III. Die Producten-Abtheilung.

„Siehe, da wimmeln die Märkte, der Krahn des fröhlichen
Lebens,
Was dem glühenden Strahl Africas Boden gebiert,
Was Arabien kocht, was die äusserste Thule bereitet,
Hoch mit erfreuemdem Gut füllt Amaltheon das Horn.“

Diese Worte Schillers drängen sich unwillkürlich dem Beschauer auf, sieht er hier „auf den Stapel die Ernten der Erde geschüttet“.

Da liegt Sammlung an Sammlung gebettet, lehrreich und dem Auge gefällig zugleich gefügt. Vorerst erblicken wir eine Grosszahl der bedeutenderen Colonialwaaren; so nicht weniger als 81 Zuckersorten nebst dem Zuckerrohr, Kaffee, 30 Zimmt-, 20 Indigo- und 24 Cacao-Arten. Samen- und Erdöle sind vom gewöhnlichsten Schmieröl bis zu den feinsten Tafelölen in 34 Qualitäten vertreten, Tabak in 63, Baumwolle in 60, Wolle in ca. 108, Seide in 51 Sorten da. Allein es fehlt auch nicht an mannigfaltigen (280) Arten von Sämereien. Getreidearten sind in der Zahl von 34 vorhanden, die Strohfabrication (Wohler Artikel) ist mit ca. 100 gefälligen Mustern von Stroh-, Pferdehaar- und andern Arbeiten vom schlichten Halm bis zum zierlichsten Sträusschen vertreten. Dort liegt eine Mustercollection von americanischem Kunst- und Pressholz, hier die rohe Steinnuss nebst ihren zu feinen Knöpfen verarbeiteten Genossen, hier entwickelt sich stufenweise aus der geöffneten Cocosnuss die Faser zum Gespinnst und zum zierlichen Teppich, wovon 16 Muster ausgelegt sind. Dort erfreut sich das Auge an 34 Marmorsorten und 11 Cement- und 87 Farbholzsorten.

Die pharmazeutischen Handelsproducte und Gewürze überseeischen Ursprungs, insbesondere die wohlvertretene Chinarinde und Rhabarberarten mögen schon bei ihrem Anblick den mit Fieber und Aufregung Behafteten beruhigen. Die reichhaltige Seidencollection, von den Cocons und dem Maulbeerblatt bis zu den feinsten und vielfarbigsten Gespinnsten sind eine besondere Zierde der Sammlung.*

* Die bedeutendsten Schenkungen in dieser Abtheilung verdanken wir insbesondere den Herren Mettler-Tobler, Rechsteiner, Färber, Bühler, R. Hürlimann, St. Gallen; Consul Roth in Amsterdam, C. Baumgartner Sohn in St. Gallen, Zellweger-Wäffler in Winterthur, C. Seelig in Zürich, L. Seeburger in Zürich, Mech. Bindfadenfabrik in Schaffhausen, Rieter-Ziegler & Cie. in Zürich, Gebr. Iklé in St. Gallen, G. Wild in Kairo, A. Bruggisser in Wohlen, Weber & Söhne in St. Gallen.

Grössere und kleinere Collectionen verschiedenartigster Natur reihen sich den aufgezählten Sammlungen an, so diejenige von Straussenfedern, Garnen, Faden, Hanf, darunter der Ramahhanf, Schellack, Asphalt, Kohlen Guttapercha, Kautschuk, Porcellanerde, Moose, Erze, Perlmutterchalen, Kopal, Zimmt, Pfeffer, Salze. Hörner und Zähne.

Doch was ermüde ich Sie länger mit der trockenen Aufzählung der Schätze fremder Zonen. Jedenfalls gelangt die Idee, welche dieser Abtheilung unserer Sammlung zu Grunde gelegt wurde, immer mehr zur Durchführung; die Idee nämlich, aus möglichst allen Industriezweigen nach und nach dem denkenden Beschauer ein lebendiges Bild des Entstehens der verschiedenen Handelsartikel vom Rohstoff an bis zum fertigen Fabricat vorzuführen. Durch diese Schaustellung soll überdiess dem Käufer von Roh- und fertigen Producten ein neues Mittel geboten werden, vorzügliche Bezugsquellen kennen zu lernen, während dem Verkäufer Anlass gegeben ist, seine Fabricate noch mehr bekannt zu machen.

Die Productenabtheilung weist bei 104 Schenkungen und 4 Ankäufen nicht weniger als 2159 Nummern auf, von denen manche wieder eine grosse Zahl Producte enthalten.

Wir besitzen also in unsern kaum in's Leben gerufenen Sammlungen nicht weniger als 2810 Katalogsnummern, die wir grösstentheils den 143 zum Theil sehr beträchtlichen Schenkungen verdanken.

Die uns vom Tit. Verwaltungsrathe aus Gefälligkeit überlassene Räumlichkeit ist schon jetzt nahezu angefüllt und doch besitzen wir in all' den drei Abtheilungen nicht viel mehr als eine ordentliche Grundlage. Wir müssen, sollen die Sammlungen ihren Zweck erfüllen, rechtzeitig Bedacht nehmen, dass die Commission die sich bietende Gelegenheit, definitive und ausreichende Räumlichkeiten zu erlangen, nicht vorübergehen lässt und sich beförderlich mit dem Tit. Gewerbeverein und dem kaufmännischen Directorium in's Einvernehmen setze, um beim Neubau des projectirten Gewerbemuseums berücksichtigt zu werden. Dorthin gehören auch unsere Sammlungen, dort könnten sie sich in erfreulichster Weise entfalten. Allein es bedarf dies Werk der thatkräftigen Unterstützung von Seite unserer Gesellschaft, die, dessen bin ich sicher, nicht ausbleiben wird.

Indem ich im Interesse der Sache die Sammlungen dem Wohlwollen unserer activen und correspondirenden Mitglieder, sowie allen Gönnern der Gesellschaft auf's Wärmste empfehle, schliesse ich hiemit den ersten Bericht über den Stand der geographischen Sammlungen.

K. C. Amrein.